Die Sprachheilarbeit

Herausgeber
Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik e. V. (dgs)

Verlag
BORGMANN MEDIA

Edition: verlag modernes lernen Borgmann KG
Hohe Straße 39 • D-44139 Dortmund
Telefon: 02 31/12 80 08, Telefax: 02 31/12 56 40

Anzeigen
Unterlagen bitte an den Verlag senden. Gültig ist Preisliste Nr. 6/2004. Anzeigenleiter: Gudrun Nucaro
Anzeigen: 02 31/12 80 11, Fax: 02 31/9 12 85 68
Druck: Löer Druck GmbH, Dortmund

Die Sprachheilarbeit
Fachzeitschrift für Sprachbehindertenpädagogik

Redaktion
Prof. Dr. Otto Braun, Zandergasse 10, 78464 Konstanz,
Dr. Uwe Förster, Schieferberg 8, 31840 Hess. Oldendorf,
Dr. Ulrike de Langen-Müller, Mozartstr. 16, 94032 Passau

Mitteilungen der Redaktion

In der *Sprachheilarbeit* werden Beiträge veröffentlicht, die die Auseinandersetzung mit Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen voranbringen. Schwerpunkte sind grundlegende und anwendungsbezogene Fragen zu Diagnostik, Förderung, Unterricht, Therapie und Rehabilitation von sprachgestörten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Die Veröffentlichung von Manuskripten erfolgt als Haupt- oder Magazinbeitrag, je nach Berücksichtigung der in den Autorenrichtlinien festgelegten Qualitätsstandards. Die Begutachtung wird jeweils von zwei Beiratsmitgliedern vorgenommen.

Manuskripte sind unter Beachtung der im Heft 1 eines jeden Jahrgangs niedergelegten Richtlinien in dreifacher Ausfertigung an einen der Redakteure zu senden. Die in der *Sprachheilarbeit* abgedruckten und mit dem Namen der Autoren gekennzeichneten Artikel stellen deren unabhängige Meinung und Auffassung dar und brauchen nicht mit den Ansichten der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik ev. (dgs), der Redaktion oder des Beirates überein zu stimmen.

Beirat
Dr. paed. Reiner Bahr, Düsseldorf
Prof. Dr. phil. Gerhard Blanken, Erfurt
Theo Borbonus, Essen
Dr. paed. Barbara Giel, Köln
Giselher Gollwitz, Bad Abbach
Prof. Dr. phil. Christina Kauschke, Potsdam
Priv.-Doz. Dr. phil. Ernst G. de Langen, Bad Griesbach/Potsdam
Priv.-Doz. Dr. paed. Ulrike Lüdtke, Berlin
Prof. Dr. phil. Hans-Joachim Motsch, Köln
Jenny Postler, Potsdam
Prof. Dr. med. Martin Ptok, Hannover
Dr. phil. Susanne Voigt-Zimmermann, Heidelberg
Prof. Dr. phil. Alfons Welling, Hamburg

Erscheinungsweise
Jährlich 6 Hefte: Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember.
(Anzeigenschluss: jeweils am 3. des Vormonats)
(Einsendeschluss für die Rubriken des Magazinteils:
Heft 1-6 jeweils 15.11./15.1./15.3./15.5./15.7./15.9.)

Bezugsbedingungen
Jahresabonnement € 40,00 einschl. Versandkosten und 7% MwSt.
Für Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik e.V. (dgs) ist der Bezug der Zeitschrift im Jahresbeitrag enthalten. Lieferung erfolgt nur an Hausanschrift (nicht ans Postfach). Für Nichtmitglieder der dgs: Bestellungen nur beim Verlag; Abonnements-Abbestellungen müssen mindestens vier Wochen vor Jahresschluss schriftlich beim Verlag vorliegen. Wichtig: Bei Umzug möglichst zuvor die neue und alte Adresse dem Verlag mitteilen. Der Bezieher erklärt sich damit einverstanden, dass bei Adressenänderungen die Deutsche Post AG die ihr vorliegende Nachsendungsadresse dem Verlag unaufgefordert mitteilt, damit eine ordnungsgemäße Auslieferung gewährleistet ist.

Copyright
Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck – auch von Abbildungen –, Vervielfältigungen auf fotomechanischem Wege oder im Magnettonverfahren – auch auszugsweise – bleiben vorbehalten. Von einzelnen Beiträgen oder Teilen von ihnen dürfen nur einzelne Exemplare für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch hergestellt werden.

Inhalt

3
2006

Auf ein Wort

Claudia Hammann, Lage
Die Fachzeitschrift und ihre Stimme — 106

Hauptbeiträge

Susanne Voigt-Zimmermann, Heidelberg
Stimmtherapie – 50 Jahre (k)ein Thema für die *Sprachheilarbeit* — 108

Uta Feuerstein, Köln
Die Stimmig sein – Methode Entwicklung und Einordnung eines funktional-psychointegralen Selbstregulationskonzepts für die Stimmtherapie — 117

Heidi Puffer, Mainz; Luitgard Janßen, Berlin
Theater in der Stimmtherapie? Schauspielerische Stimm- und Sprecherziehung nach Professor *Linklater* in der Stimmtherapie — 127

Magazin

Käthe Lemp, Darmstadt; Gabriele Münkel, Ober-Ramstadt
Die Herderschule Sprachheilschule mit Abteilung für Hörgeschädigte in Darmstadt — 133

Beate Westphal, Poppendorf
„Schule am Alten Markt“ Das Sprachheilpädagogische Förderzentrum Rostock – nach dem Konzept einer Vollen Halbtagsschule mit Hort — 138

Aktuelles:
dgs – Aktuelles, Informationen, Nachrichten — 139
dbs – Beruf und Politik im Verband — 142
Aus der Hochschule — 145

Termine — 145
Rückblick — 146
Persönliches — 149

51. Jahrgang/Juni 2006
dgs/dbs
ISSN 0584-9470

Susanne Voigt-Zimmermann, Heidelberg

Stimmtherapie – 50 Jahre (k)ein Thema für die *Sprachheilarbeit* ?

Zusammenfassung

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der *Sprachheilarbeit* wird eine Rückschau auf Themen gehalten, die sich im Allgemeinen aber auch speziell mit „Stimme", „Stimmstörungen" und „Stimmtherapie" befassen. Dabei werden Entwicklungen hinsichtlich der thematischen Bedeutung, der themenspezifischen Inhalte und des stimmmethodischen Paradigmenwechsels aufgezeigt. Es werden Aspekte der stimmtherapeutischen/-pädagogischen Ausbildung und wissenschaftliche Anknüpfungspunkte für die Sprachheilpädagogik diskutiert.

Schlüsselwörter: Stimmtherapie, Stimmbildung, Prophylaxe, Phonopädie, Stimmmethoden, Paradigmenwechsel

Abstract

The 50th anniversary of *Sprachheilarbeit* offers suitable occasion for the review of a wide variety of publications on voice, voice disorders and voice therapy. This body of literature shows developments in topical significance, in specific content and in voice treatment method paradigm shift. Aspects of qualification for voice therapy and voice training and scientific interconnections for special education for speech and language disorders are discussed.

Keywords: Voice therapy, Voice training, Voice prophylaxis, Phono-education, Voice methods, paradigm shift

Die Leser[1] mögen mir den möglicherweise provokant anmutenden Titel verzeihen, erwächst er doch aus dem ambivalenten Gefühl einer Klinischen Sprechwissenschaftlerin, den einen Lesern oder Autoren der *Sprachheilarbeit* aus dem Herzen zu schreiben und den anderen eventuell unrecht zu tun beziehungsweise nicht gerecht zu werden.

Die Anzahl der Veröffentlichungen zum Thema „Stimme" und „Stimmtherapie" in der *Sprachheilarbeit* spricht eine zwar klare Sprache, jedoch mit leiser Stimme. Diese Betrachtung ist natürlich nur eine Seite der Medaille. Immerhin sind fast 50 Artikel zum Thema „Stimme, Stimmstörungen, Stimmbehandlung" in 50 Jahren *Sprachheilarbeit* erschienen! Mit diesen immer *alle* aktuellen, zum Beispiel auch die psychoakustischen oder differenzialdiagnostischen Entwicklungen widerzuspiegeln, ist sicher nicht Hauptanliegen der Fachzeitschrift für Sprachheilpädagogik gewesen.

So erlauben Sie mir einen Rückblick auf die Inhalte dieser Veröffentlichungen in der *Sprachheilarbeit* und eine Einschätzung des Potenzials des Themas für die weitere gemeinsame Arbeit und Forschung von Sprachheilpädagogen, akademischen Sprachtherapeuten, Logopäden, Phoniatern und weiteren an der Stimmtherapie beteiligten Berufsgruppen.

[1] Alle männlichen Genusmarkierungen stehen auch für das weibliche Geschlecht.

1. Bedeutung des Themas „Stimme" für die *Sprachheilarbeit*

Sowohl für die schulisch tätigen Sprachheilpädagogen als auch für die große Gruppe der akademischen Sprachtherapeuten wird das Thema Stimmstörungen, deren Entstehung und Behandlung auch in der Zukunft ein wichtiges bleiben. Denn nach *Vilkman* (2000) gehen in hoch entwickelten Gesellschaften über ein Drittel aller arbeitenden Menschen einer Arbeit nach, in der der Stimme als Arbeitsinstrument eine essenzielle Rolle zukommt, und die Zahl der Neuerkrankungen ist nach wie vor sehr hoch. Die Anforderungen an die Stimme als Trägermedium von sprechsprachlicher Kommunikation werden in einer immer

Uta Feuerstein, Köln

Die Stimmig sein – Methode

Entwicklung und Einordnung eines funktional-psychointegralen Selbstregulationskonzepts für die Stimmtherapie

Zusammenfassung

Die Autorin beschreibt die Entwicklung der von ihr gegründeten Stimmig sein – Methode, die auf einer Gesangspädagogik (der Funktionalen Methode nach Gisela *Rohmert*) basiert. Die Notwendigkeit zur Erweiterung dieser Gesangspädagogik, in der sich die Stimmfunktion über eine besondere Hörweise systemisch selbst reguliert, ergibt sich aus dem tiefgreifenden Zusammenwirken von Psyche und Stimme, das physiologisch in der Schutzfunktion des Kehlkopfs begründet liegt und die funktionale Selbstregulation der Stimme daher oft verhindert. Statt diese Schutzfunktion der Kehle überwinden zu wollen, macht sich die Autorin dies für eine psychointegrale Arbeit zunutze, bei der ihre Klientinnen die Sensibilität dafür schärfen können, wovor sie sich schützen möchten und welche Wege sie zu einer Wiedergewinnung ihrer Eigenmacht gehen können. Erst dann ist eine Öffnung und Befreiung der Stimme möglich. Die Stimmig sein – Methode ist fließend zwischen Gesangs- und Stimmpädagogik auf der einen Seite und Stimmtherapie bzw. Musiktherapie auf der anderen Seite angelegt und führt zum authentischen Stimm- und Selbstausdruck, dem „Stimmig sein".

Schlüsselwörter: Stimmtherapie, Gesang, Selbstorganisation, Synergetik, Gesangsformanten, Psyche, Emotion, Stimmausdruck

Abstract

The author describes her development of the „Stimmig sein" method, based on a teaching theory for singing (the so-called Functional Method by Gisela *Rohmert*). This theory notes a functional self-regulating ability of the voice through the tonus-regulating effect of high frequencies (particularly those of the singing formants) and a functional vibrato.

The need to extend this functional theory arises out of the close interaction between the psyche and the voice. Since it is the physiological function of the larynx to protect, „negative" emotions such as fear or anger often prevent the functional self-regulation of the voice. Rather than attempting to overcome this protective function of the larynx, the author makes use of it in her psycho-integral work. Here, her clients can become more aware of what they want to protect themselves from, and of ways to regain their inherent power. Only then is it possible to free and open the voice.

The „Stimmig sein" method is designed as a teaching theory both for singing and voice on the one hand, and musical therapy on the other hand. It leads to an authentic expression of the voice and of oneself, to the state of „Stimmig sein": in German this means to be consistent or authentic; derived from „Stimme" (voice), it also means being vocally consistent, having an authentic vocal expression.

Keywords: voice therapy, singing voice, self-organisation, synergetic, singing formant, psyche, vocal expression

1. Einleitung

In diesem Artikel möchte ich die Grundzüge der von mir in theoretischer Zusammenarbeit mit der Dipl.-Psychologin Uta *Himmelmann* gegründeten Stimmig sein – Methode® – funktional-psychointegrale Selbstregulation von Gesang & Sprechstimme® darstellen. Die Stimmig sein – Methode® ist eine Weiterentwicklung der Funktionalen Methode nach Gisela *Rohmert*®, einer auch als „Lichtenberger Modell" bekannten Gesangspädagogik, die einen Weg gefunden hat, wie man die systemische Selbstregulation der Stimmfunktion über eine bestimmte Hörweise anregen kann. Ich habe die Funktionale Methode im Jahr 2000 in meinem Buch „Stimmig sein. Die Selbstregulation der Stimme in Gesang und Stimmtherapie" wissenschaftlich diskutiert und auf die Therapie von Stimmstörungen übertragen. Im Titel meines Buches deutet sich meine Entwicklung hin zu einer psychointegralen Herangehensweise an die Stimme schon an. Der zentrale Gedanke, dass sich die Stimme systemisch über eine besondere Hörweise selbst organisieren kann, hat bei mir schon damals zu einem ganzheitlichen Verständnis von der Stimme geführt, das davon geprägt war, dass man die Stimme nicht als eine unabhängig von sich selbst existierende Funktion quasi von außen manipulieren kann, sondern dass eine Stimmentwicklung immer auch eine persönliche Entwicklung voraussetzt und nach sich zieht. Dieses Verständnis konkretisierte sich immer mehr, als mir nach langjähriger Beschäftigung mit der Funktio-

Heidi Puffer, Mainz; Luitgard Janßen, Berlin

Theater in der Stimmtherapie?

Schauspielerische Stimm- und Sprecherziehung nach Professor *Linklater* in der Stimmtherapie

Zusammenfassung

Der Ansatz „Freeing the natural voice" von Kristin *Linklater* findet nicht nur an den deutschsprachigen Schauspielschulen viel Beachtung, sondern liefert auch für die Stimmfunktionstherapie viele Anknüpfungspunkte. Neben einigen Übungen, die anderen Methoden entlehnt sind, bietet die *Linklater*-Methode einen effektiven, progressiven Aufbau der Übungen, die dem psycho-physiologischen Ablauf des Sprechvorganges entsprechen. In diesem Beitrag werden die Methode und ihr Einsatz in der Stimmtherapie vorgestellt sowie diesbezügliche methodische Grenzen diskutiert.

Schlüsselwörter: *Linklater*-Methode, Progression der Stimmübungen, Authentizität, Befreiung und Erweiterung der Stimme

Abstract

Linklater's approach „Freeing the natural voice" is highly valued in German-speaking drama schools and offers as well many inspirations for voice therapy. In addition to exercises originating from other methods, the Linklater concept provides an effective graduation of exercises corresponding to the psycho-physiology of speaking. Linklater's method and its use in voice-therapy are discussed as well as its limitations in practical therapy.

Keywords: *Linklater* method, progression of voice exercises, authenticity, freeing and developing of the voice

In Schottland geboren und aufgewachsen absolvierte Kristin *Linklater*, Begründerin der nach ihr benannten Stimm-Methode, Ende der 50er Jahre ihre Ausbildung zur Schauspielerin an der Londoner Academy of Music and Dramatic Arts. Dort unterrichtete sie im Anschluss für einige Jahre als Sprecherzieherin. Sie übernahm von ihrer Lehrerin Iris *Warren* die Grundfesten der Methode, die eher auf das Fühlen der Stimme als auf das bewusste Formen zielten, und auf der Suche nach Authentizität für die Bühne die Verkörperlichung von Sprache intendierte. *Linklater* adaptierte viele Übungen und baute die Methode im Laufe ihres Lebens aus. Nachdem sie Anfang der 60er Jahre in die USA auswanderte, erweiterte sie dort diesen Ansatz zur „*Linklater*-Methode". Parallel dazu lehrte und spielte sie immer sehr erfolgreich in unterschiedlichen Theatern und ist heute, gerade 70 Jahre geworden, Vorsitzende der Schauspielausbildung an der Columbia University in New York.

Prof. *Linklater*s Methode ist in den englischsprachigen Ländern in der Schauspielausbildung und Stimmarbeit weit verbreitet.

Durch die Sprecherzieherin Thea *Mertz* (+) initiiert, die später auch ihr Buch übersetzte, hat Kristin *Linklater* auch in Deutschland viele Workshops gegeben. 2003 hat sie erstmals eine Gruppe deutschsprachiger Stimmbildner unterschiedlichster Profession in dieser Methode ausgebildet. Der *Linklater*-Ansatz findet viel Beachtung und ihr Lehrbuch wird in den deutschsprachigen Schauspielschulen häufig verwendet. Unter dem Leitgedanken „Freeing the natural voice" gewinnt ihre Methode auch in der therapeutischen Praxis immer mehr an Bedeutung.

1. Die *Linklater*-Methode

Zu den zwei großen Komplexen Befreiungs- und Erweiterungsprozess der Stimme gehören zahlreiche Unterthemen, die einem bestechend logischen Ablauf folgen.

Dabei sind viele der Übungen bereits bekannt, viele aus Nachbardisziplinen wie dem Yoga, der Alexander-Technik oder der Feldenkrais-Arbeit entnommen und modifiziert. Eines ist besonders: der detaillierte Aufbau, d.h. die Progression der Übungen, die dem psycho-physiologischen Ablauf des Sprechvorgangs folgen.

Zwei Grundannahmen ziehen sich als „Roter Faden" durch diese Stimmarbeit: